

Goldene Zeiten : Social Media

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 3: **Älter werden in einer digitalen Welt : die Chancen und Risiken der Online-Technologie**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: Science History Images / Alamy Stock Photo

Social Media

Von IVO BACHMANN*

Die Welt, so scheint es, wird sozialer. Social Media hier, Social Media da: Immer mehr moderne Menschen «socializen», was das Zeug hält, rund um die Uhr, Tag für Tag und Nacht für Nacht. Rasch noch ein Posting auf Facebook machen, kurz einen Gedanken-splitter in Twitter tippen, husch ein paar Bilder auf Instagram laden, subito ein Filmchen auf YouTube stellen – und dann noch all die WhatsApp-Nachrichten beantworten, die seit dem jüngsten Facebook-Posting eingegangen sind ... Die neue Welt hält uns ganz schön auf Trab.

Schade nur, dass ob all der digitalen «Freundschaftspflege» zunehmend die Zeit zu fehlen scheint für eine ganz reale, persönliche Begegnung, für ein wirklich gutes und tiefes Gespräch im kleinen Kreis, für die Sortierung von Gedanken, bevor sie als Geistesblitz über den 280-Zeichen-Horizont des Twitter-Universum erreichen.

Doch wovon reden wir überhaupt? Social Media (oder auf Deutsch: soziale Medien) sind digitale Methoden, die es den Nutzerinnen und Nutzern erlauben, sich im Internet zu vernetzen und auszutauschen, mediale Inhalte zu erstellen und weiterzugeben. Der Medienkonsument wird zum Medienproduzenten – ein grundlegender Unterschied zum Sender-Empfänger-Modell der klassischen, analogen Medien in Print, TV und Radio.

Diese neue Technologie hat tolle Sachen ermöglicht: etwa Wikipedia, die weltweite Wissensdatenbank, die von freiwilligen Expertinnen und Experten alimentiert, kritisch überprüft und laufend aktualisiert wird. Oder die Mobilisierung basisdemokratischer Bewegungen in totalitären Systemen. Sie führt umgekehrt aber auch dazu, dass viele Menschen sich oft nur noch in ihrer eigenen Interessensphäre und Gesinnungswolke bewegen und sich entsprechend einseitig informieren. Denn für jede noch so schräge These, für jede noch so krude Theorie existiert irgendeine Plattform, in der man sich austauschen und gegenseitig bestätigen kann. Die Social Media öffnen damit den Fake News Tür und Tor.

Doch war das früher besser? Medien wurden schon immer gerne manipuliert und instrumentalisiert. Ohne die Kraft der bewegten Bilder, ohne die Eingängigkeit gesendeter Worte und ohne die Wirkung geschriebener Botschaften wäre mancher Aufstieg zur Macht vermutlich kläglich gescheitert.

Doch die Nachrichten und Informationen der analogen Medienwelt konnten zumindest (politisch und

Alle Welt schaut wie gebannt auf den Bildschirm. Aber macht uns dies auch weiser und glücklicher?

ideologisch) verortet werden. Sie waren in der Regel nach journalistischen Kriterien aufbereitet und hatten eine gewisse allgemeine Relevanz. Ihre Botschaften wurden am Familientisch, am Stammtisch, im Freundeskreis oft leidenschaftlich diskutiert.

Tempi passati. Wo teilt man sich heute noch frühmorgens die Bünde einer Tageszeitung, um das Geschehen vom Vortag zu reflektieren? Wo lauscht man noch im Familienkreis den Mittagsnachrichten? Wo versammeln sich Jung und Alt, um gemeinsam eine TV-Sendung zu schauen?

Zwar starrt alle Welt wie gebannt auf den Bildschirm. Doch jeder tut das meist nur für sich. Flink tanzen die Daumen über den Screen. Kopfhörer beschallen die Ohren, Bilder fesseln den Blick.

Machen uns diese digitalen Möglichkeiten wirklich weiser und glücklicher? Zweifel sind erlaubt. Denn Studien zeigen: Trotz mehr und mehr Vernetzung in sozialen Medien fühlen sich vor allem junge Menschen immer einsamer. Social Media? Manchmal wünscht man sich die alte Zeit zurück.

* Ivo Bachmann ist Geschäftsführer von bachmann medien ag, die auch das Visit redaktionell begleitet. Er war zuvor unter anderem Chefredaktor des «Beobachters» und der «Basler Zeitung».